

Für Kollegen, die selbst zum Opfer der Flut wurden, rufen BVA und DOG zu Spenden auf.

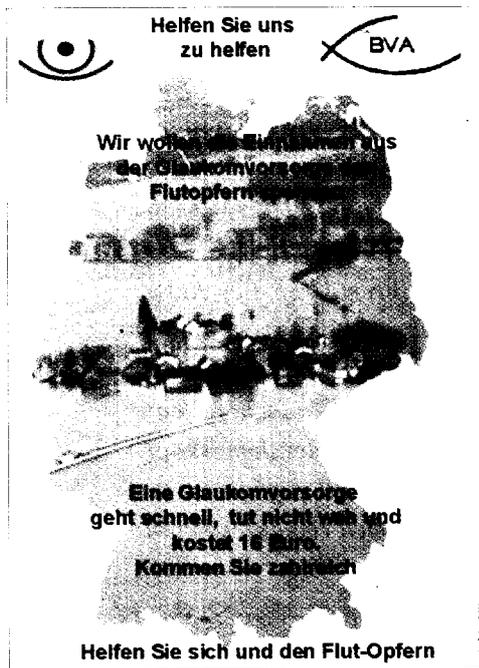
Am schlimmsten hat es wohl eine Augenärztin in Freital bei Dresden getroffen: Die Flutkatastrophe zerstörte ihre Praxis komplett. Einen detaillierten Überblick über die Lage der Augenärzte nach der Flut zu erhalten, das ist für Dr. Jürgen Falke und Dr. Olaf Linke, die BVA-Landesvorsitzenden in Sachsen und Sachsen-Anhalt nicht einfach. Noch Tage, nachdem das Wasser sich langsam zurück zog, waren einige Kollegen nicht zu erreichen. Und so erhebt das, was sie im Gespräch mit den Ophthalmologischen Nachrichten schildern, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alles in allem ging die Katastrophe für die Augenärzte wohl relativ glimpflich aus, urteilen sowohl Falke als auch Linke. Falke, dessen Praxis in Torgau direkt an der Elbe liegt, hat tagelang Sandsäcke gefüllt und geschleppt und musste um seine Praxis bangen. Er weiß von drei Praxen, die sich in beschädigten Gebäuden befinden – zum Glück im 1. Stock, so dass die Praxisräume nicht unmittelbar betroffen waren. Zahlreiche Praxen waren von Evakuierungen betroffen, wie beispielsweise die von Dr. Olaf Noack in Bitterfeld. Sie konnten tagelang nicht in ihre Praxis und haben Einnahmeausfälle zu beklagen, doch der materielle Schaden darüber hinaus hält sich zum Glück in Grenzen.

Falke und Linke plädieren dafür, den Spendenaufrufen der KVen, des BVA und der DOG zu folgen. Man solle „innerärztliche Solidarität zeigen“, appelliert Linke an alle Kollegen. Anfang September berichtete der BVA-Vorsitzende Dr. Uwe Kraffel, dass bereits rund 8500 Euro Spenden eingegangen seien, einige Spenden trafen schon ein, noch ehe der offizielle Aufruf die Augenärzte erreicht hatte.

Die augenärztliche Versorgung war während des Hochwassers gewährleistet, berichten Falke und Linke. Notfälle konnten stets versorgt werden, weniger dringende Arztbesuche wurden verschoben. „Die ambulante Ver-

sorgung stand auch in den Regionen, in denen die Flut am schlimmsten gewütet hat“, erklärte auch KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm.

Die Kassennärztliche Vereinigung Sachsen berichtet von mehr als 47 Praxen mit Totalschaden und mehr als 300 Praxen mit schweren Schäden. Besonders betroffen seien Bad Schandau, Dipoldiswalde, Döbeln, Dohna, Teile von Dresden, Eilenburg, Flöha, Freital, Grimma, Meißen und Pirna. Wie Dr. Heidrun Güttler, Assistentin



Spendenplakat von DOG und BVA

der KV-Geschäftsleitung in Sachsen-Anhalt, mitteilt, seien hier 47 Praxen beschädigt oder zerstört worden. Zu bis zu 40 Praxen in den Regionen Bitterfeld, Dessau und dem Raum südlich von Wittenberg bestand lange überhaupt kein Kontakt.

Nach Angaben der Deutschen Krankenhausgesellschaft waren 15 Kliniken mit 5000 Betten in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Niedersachsen von den Folgen der großen Flut betroffen. Besonders stark betroffen war das städtische Klinikum in Dresden-Friedrichstadt, das gleich zweimal von Weißeritz und Elbe überflutet wurde. 800 Patienten wurden aus der Klinik evakuiert. (jp)

• weitere Berichte: S. 2 und 3

Endlich
Europa

Seite 2

Im Gespräch:

Dr. Jürgen Falke:

Helfer auf dem Damm Seite 2



Dr. Jürgen Falke

EBM 2000plus:

OPHDO-Systematik

akzeptiert

Seite 3

Flutkatastrophe:

Augenarztpraxis in Freital

zerstört

Seite 3

Amblyopie-Screening:

Ein neuer

Anlauf

Seite 4

■ Hochschulpolitik

Augenklinik Hessemer:

Vorbildliche

Patienteninformation

Seite 5

Diskussion um Organhandel:

Klare

Absage

Seite 6

■ Blickpunkt Europa

ESCRS-Kongress:

Überraschend starke

Teilnahme

Seite 7

Langsame Zunahme:

Grenzüberschreitende

Patientenversorgung

Seite 8

■ Wirtschaft

Zeiss Meditec:

Ex-Finanzvorstand von

Asclepion geht

Seite 8

In diesem Monat informiert
Sie unser Special über
Bilddiagnostik